

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

№. 456.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 1906.

Verlags- und Druckerei: Halle a. S., Markt 10, durch die Buchhandlung S. M. L. v. B. (Verlag).  
Verlag: Halle a. S., Markt 10, durch die Buchhandlung S. M. L. v. B. (Verlag).  
Druck: Halle a. S., Markt 10, durch die Buchhandlung S. M. L. v. B. (Verlag).

Zweite Ausgabe

Verlags- und Druckerei: Halle a. S., Markt 10, durch die Buchhandlung S. M. L. v. B. (Verlag).  
Verlag: Halle a. S., Markt 10, durch die Buchhandlung S. M. L. v. B. (Verlag).  
Druck: Halle a. S., Markt 10, durch die Buchhandlung S. M. L. v. B. (Verlag).

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.  
Telephon 158; Redaktion Telephon 1222. Einz. Dr. Baumgärtner.  
Verantwortl. Red.: Dr. Walter Schöndel in Halle a. S.

Sonnabend, 29. September 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14.  
Telephon-Alt Vta Nr. 11494.  
Druck und Verlag von Curt Thieme in Halle a. S.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 29. September.

\* Die Einwohnerzahl von Preußen. Das endgültige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 in Preußen wird jetzt in der „Statistischen Korrespondenz“ veröffentlicht. Hiernach betrug die ortswahrende Bevölkerung 37 293 324 Personen, davon waren männlich 18 398 903, weiblich 18 894 421, evangelisch 23 341 502, katholisch 13 352 444, anderen christlichen Bekenntnissen angehörig 182 533, Juden 409 501, anderen Glaubens oder ohne bestimmte Angaben 7344, Militärpersonen wurden 384 948 gezählt.

\* Der diesjährige Aufenthalt des Kaiserpaars in Mommien ist nicht von gutem Wetter begünstigt. Die Kaiserin hatte unter der ungenügenden Witterung besonders zu leiden; auf ärztliche Anordnung durfte die hohe Frau dieser Tage das Zimmer nicht verlassen, da sie sich bei ihren Spaziergängen eine leichte Erkältung zugezogen hatte. Das Befinden hat sich aber bereits gebessert, so daß die gewohnten Ausflüge wieder aufgenommen werden konnten.

\* Ist ein Manifest des Herzogs von Cumberland zu erwarten? Die Bejahung dieser Frage war aus dem jüngst erschienenen Briefe des braunschweigischen Außenministers, Grafen v. d. Schulenburg-Wechsungen, zu folgern. Aber jetzt widerpricht der Graf in einer am 28. „Sonnabend“ abgedruckten Verächtlichkeit dieser Auffassung, indem er versichert, er habe in dem Briefe lediglich seinen persönlichen Gedanken Ausdruck gegeben, wobei es ihm überhaupt nicht in den Sinn gekommen wäre, dem Herzog etwas zu unterwerfen, was nicht seine, des Grafen, Sache sei und wozu er auch nicht im mindesten autorisiert sei. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meint, ist Selbstmündigkeit durch eine Einmischung von Oben aus veranlaßt worden, und es ist danach ein Manifest vom Herzog nicht zu erwarten.

\* Todesfall. Herzog Carl von Erth, erstliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, ist am Jagdschloß Karaspanba, wo er sich zur Jagd aufhielt, gestorben.

\* Ueber das angeblich gegen einen deutschen Postbeamten in Tanger verübte Mordattentat liegt an amtlicher Stelle in Berlin kein Bericht vor. Man darf nach Meldung der „Magd. Ztg.“ annehmen, daß der Vorgang weitestgehend einfach gewesen ist, als er im „Temps“ geschildert wird. Gibt doch auch das französische Blatt zum Erlaus selbst zu, daß das Attentat durch die Hilfeleistung des mohamedanischen Freundes des Deutschen glücklicherweise abgewendet worden ist. Hätte der Unwiderstand auch nur entfernt die Bedeutung gehabt, die ihm das französische Blatt beilegen will, so wäre selbstverständlich von den deutschen Behörden in Tanger darüber Bericht nach Berlin erstattet worden. Uebrigens werden solche Vorfälle nach dem Inkrafttreten der Verträge der Algerien-Konferenz und der Einführung der internationalen Polizei immer seltener werden, und bis dahin ist es nur noch eine kurze Zeit. Sobald das französische Parlament die Marokko-Akte seinerzeit angenommen hat, ist auch die letzte noch ausstehende Ratifikation vollzogen. Man darf sich damit rechnen, daß dies spätestens bis 5. Dezember d. J. erfolgt ist wird. Dann werden die Verträge der Konferenz in Kraft treten.

\* Die Beratungen des Bundesrates werden in der nächsten Woche wieder aufgenommen werden. Donnerstag, den 4. Oktober, soll die erste Plenarsitzung nach den Sommerferien stattfinden.

\* Die internationale Konferenz für drahtlose Telegraphie tritt in Berlin am 3. Oktober im Reichstagsgebäude zusammen. Eingeladen sind Belgien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Monaco, Montenegro, die Niederlande, Norwegen, Österreich-Ungarn, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden, Spanien und die Türkei, die Vereinigten Staaten, Argentinien, Brasilien, Mexiko, Chile, Peru und Uruguay, China, Japan, Persien, Siam und Ceylon. Gegenstand der Tagesordnung sind die von der Reichs-Telegraphenverwaltung vorzulegenden Entwürfe zu einem Verträge über die drahtlose Telegraphie nach Ausführungs-Verordnungen.

\* Ueber eine Umgehung der Fahrkartensteuer vom Ausland aus wird der „Vossischen Zeitung“ aus Wiesbaden berichtet: Auf der Station A in S t e r d a m wurde ein Reisender, der ein Retourbillet nach Freiburg in Baden besaß, von dem Stationenbeamten darauf aufmerksam gemacht, daß infolge der Fahrkartensteuer ein Retourbillet Amsterdam-W a s e l sich billiger stelle als ein solches nach dem wohl 50 km vor Wasel liegenden Freiburg. Der Reisende hat natürlich davon profitiert. Niemand formte ihm zum Tag, die Fahrt Freiburg-Wasel und zurück zu machen. Ihn lag an dieser Fahrt nichts, aber er hätte das Billet zur Ausnutzung einem anderen überlassen können.

\* Der Präsidentschaftsbescheid. Nachdem durch Auslegung einzelner Bestimmungen des Gesetzes über den Präsidentschaftsbescheid seitens der zuständigen Behörden verschiedene Mängel, die sich bei Anwendung des Wortlautes des Gesetzes ergaben, nunmehr beseitigt sind, bleibt noch der Mangel bestehen, daß kein Transport von Gütern, die infolge ihres Umfanges, wie z. B.

Rangreifen, Schienen, Heu, Stroh ufm., die Benutzung von Wagen mit höherem Ladegewicht erfordern, als nach dem beizulegenden Gewicht erforderlich wären, die Berechnung des Stempels nach dem Ladegewicht der benutzten Wagen erfolgt. Zur Vereinfachung dieser Sonderbehandlung, aus der sich nicht selten das Versehen der Stempelfreien, die für das Gewicht der Sendung zu berechnen wären, ergibt, hat der Reichsfinanzrat die Einführung einer Einlage an das Reichsfinanzamt gerichtet mit dem Antrage, in dieser Beziehung eine Veränderung eintreten zu lassen dadurch, daß in der Bemerkung zur Tarifnummer 64 des Reichsstempelgesetzes anstelle des Wortes „Ladegewicht“ das Wort „Ladungsgewicht“ tritt. Begründet wird der Antrag folgendermaßen: „Das nicht angenommen werden könnte, der Gesetzgeber habe in dem einen Falle bei der Normierung des Steuerfußes das für die Frachtberechnung maßgebende Gewicht der Ladung, in dem anderen Falle, bei der Erhöhung der Einheitsgröße, dagegen das Ladegewicht des Wagens für maßgebend gehalten.“

\* Einen interessanten Brief eines polnischen Arbeiters veröffentlicht die „Gefellung“. Der gute Arbeiter ist bei Neuenburg ein deutscher Herr auf einem Gute gestorben, und das Gut ist in polnische Hände übergegangen; wie sich die polnischen Herren betragen, das wird nicht jedem Deutschen klar sein. Der Rote hat die Witwen und Waisen auf die Gemeinde abgewälzt, während früher die deutschen Herren sie alle in der Pflicht haben, jeder seinen Teil zu leisten, und das Land ist nicht in Kultur, wie es früher war, als die Deutschen Herren waren. So lange ich denken kann, gab es immer Feindschaft; aber als der polnische Herrschaft kam, hat das aufgehört, und die polnische Herrschaft bringt nur Unterdrückung der Deutschen. Deshalb bitte ich jeden Deutschen, wenn er eine polnische Herrschaft hat, zu verkaufen, sonst können wir polnischen Arbeiter nicht und darf gehen, wenn wir alle polnische Herren hätten. Gott bewahre uns vor der polnischen Herrschaft in Preußen!

\* Gewichtsleistung der Schiffe. Das Reichsmarineamt hat das Flottenkommando und die Befehlshaber der übrigen im Dienst befindlichen Seeschiffe und Panzerkreuzer angewiesen, Erhebungen darüber anzustellen, wie eine Gewichtserleichterung der Schiffe herbeigeführt werden kann. Es soll dadurch erreicht werden, daß der Panzerkreuzer der Fahrtaube höher aus dem Wasser kommt und somit die Breitseile nach oben mehr schwingt. Konstruktionsmäßig soll die Oberante des Panzerkreuzers 0,75 m hoch über der Wasseroberfläche liegen, in der Praxis gehen aber die Schiffe tiefer als geplant, so daß der Breitseil-Panzerkreuzer ein geringeres als geplant. Weistweisse haben die Schiffe der Mittelbootsklasse einen Konstruktions-Tiefgang von 7,67 m, in Wirklichkeit liegen sie aber 0,4 bis 0,5 m tiefer, und dementsprechend rückt auch naturgemäß der Panzerkreuzer tiefer nach unten. Ob es gelingt, durch Abgabe von Inventar und Material, wenigstens für den Kriegsfall, eine solche Gewichtserleichterung herbeizuführen, daß sie von nennenswerten Einfluß auf die Auslastung des Panzerkreuzers sein wird, ist fraglich, da auf den Schiffen ohnehin schon zu viel wie irgend möglich an Gewicht gelagert wird, und da rund 30 Tonnen Gewicht nur einen Unterschied von 1 cm in dem Tiefgang der Mittelbootschiffe ausmachen. Dieser Verlust ist eine Folge der Erfahrungen der Seeschiffe von Tschingim, in welcher die russischen Panzerkreuzer bekanntlich so schwer mit Kohlen beladen waren, daß infolge des dadurch weit größeren Tiefganges der Panzerkreuzer teilweise unter der Wasseroberfläche lag und somit die Verdrängungen in der Wasseroberfläche durch die entstandenen Lecks so schwer wurden, daß mehrere Schiffe voll Wasser liefen und kenterten.

\* Ein Staat wie kein zweiter. Auf dem Mannheimer Parteitag der Sozialdemokratie hat „Dittator“ Bebel in seiner Rede zum politischen Waffenstillstand dem Deutschen Reiches wohl oder übel die Anerkennung ausprechen müssen, es sei ein Staatswesen, wie es zum zweiten Male auf der Welt nicht existiere. Man braucht über eine solche Anerkennung von jeder Seite nicht gerade zu jubeln, aber man kann sie doch mit Genugtuung bezeichnen. Genau genommen bringt sie ja nichts Neues. Schon aus der Zeit der großen Agitationsveranstaltungen gegen das preussische Landtagswahlrecht in den sozialdemokratischen Reihen hier und da der politische Waffenstillstand empfunden und als eine naturgemäße Befolgung der im Vorjahre in Viena gefassten Beschlüsse hingestellt wurde, die sozialdemokratischen Führer aber es als ihre Aufgabe betrachteten, die selbst nach ihrer Meinung allzu radikalen Elemente zu beschuldigen oder zurückzuführen, lag ja nichts anderes vor als eine zwar stillschweigende, aber doch deutliche Befolgung der auch für Sozialdemokraten unzulässigen Kraft unserer Gegenwartskräfte. Herr August Bebel macht sich die Erklärung, wie unser Staat zu einer Macht gelangte, daß die Sozialdemokratie mit ihm anzubinden vorerst kein Verlangen empfinde, freilich etwas leicht, indem er lediglich auf das preussische Königtum und „Kunsterum“ auf der einen und „die stramm organisierten Industriearbeiter“ auf der anderen Seite verweist, und er möchte seinen Getreuen das ihnen fahle Bewußtsein von der noch unerfüllten Autorität unseres Staatsgebäudes durch den Ausdruck der Hoffnung lindern, daß die Partei bei weiterer Ausbildung

ihre Organisation schließlich auch gegen diesen Staat werde vorgehen können. Aber die Hauptfrage bleibt schließlich doch, daß auch die revolutionären Elemente in Deutschland sich der Auswärtslosgang revolutionärer Umtriebe zur Genüge bewußt sind, und was später werden wird, kann ja abgewartet werden; Herr Bebel als Prophet hat nicht zum ersten Mal daneben getroffen.

Einzelne der vom sozialdemokratischen Führer in Mannheim vorgetragene Gedanken hätte ebensogut ein bürgerlicher Politiker ausprechen können. Das gilt insbesondere von den Beziehungen, die zwischen den in Deutschland allen Staatsbürgern gewährten Rechten und der Sozialdemokratie bestehen. Herr Bebel bringt mit Recht zum Ausdruck, daß es geradezu als Gefährdungsbildung bezeichnet werden möchte, wollte man behaupten, die Agitation des Reiches oder irgend welche anderen sozialdemokratischen Vortreibungen hätten das allgemeine Landtagswahlrecht herbeigeführt, und er erinnert weiter daran, daß die Einführung des Reichstagswahlrechtes auch für ländliche Landtage keineswegs der Sozialdemokratie, sondern den dortigen bürgerlichen Parteien zu verdanken ist. Freilich führte er diesen Gedankengang nicht konsequent weiter. Sonst hätte er auch offen ausprechen müssen, daß die zu Beginn dieses Jahres von der Sozialdemokratie in Szene gesetzte Agitation gegen das viel gelobte preussische Dreiklassenwahlrecht eher zu seiner Stärkung und Festigung als zu seiner Erschlüpfung beigetragen hat. Aber das verdammt Herr Bebel bei seinem seltsamen Gierzange.

Die diesjährige Reichstags-Debatte hat ein anderes Gesicht als ihre Vorentscheidungen. Sie läßt klar erkennen, daß es die deutsche Sozialdemokratie auf einen politischen Waffenstillstand nur in dem Falle einer Veränderung des Reichstagswahlrechtes oder einer Verschmelzung des Koalitionsbundes ankommen lassen will. Da diese beiden nicht jemals eintreten werden, läßt sich natürlich heute nicht entscheiden. Insbesondere läßt sich nicht absehen, ob jemals eine Veränderung des Reichstagswahlrechtes zur politischen Notwendigkeit und damit zur patriotischen Pflicht wird. Sollte bei einer solchen Gelegenheit einmal ein politischer Waffenstillstand in Deutschland ein Staatswesen sein, wie es zum zweiten Male auf der Welt nicht existiert, von der Sozialdemokratie zu ihrem Leidwesen wieder beifällig und nachdrücklich empfunden werden.

\* Der sozialdemokratische Parteitag in Mannheim. Am Donnerstag, dem 14. September, legte der Parteitag die am Mittwoch abend abgebrochene Debatte über den Waffenstillstand fort. Mehrere Redner verurteilten die Stimmenschaft der Herren Abgeordneten nicht zu sein, und es herrschte ein lächerliches Zucken an der Stirn. Auch der junge Bebel, Reichstagsmitglied in Berlin, sprach. Er scheint nicht viel von dem Hofen gelernt zu haben, das sein Vater genoss. Man hörte ihm kaum zu. Herr Bebel sagte nicht in einer persönlichen Bemerkung dem Präsidenten Singer gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentarisch, aber Frau Bebel redete, trotzdem Singer fortwährend die Glocke schwang, ruhig weiter. Sie meinte, Herr Singer müßte sie erit entwickeln lassen, und dieser großzügigen Logik fügte sich Singer schließlich. Damit war die Debatte beendet; Singer erzielte dem Herr Bebel gegenüber, eine feine Revolution in Rede, Singer unterbrach ihn, Bebel mit der Bemerkung, sie rede unparlamentar

Zum Zweckerbörger Aufstand. Das Folgerichtig in Seltingfors hat die Angelegenheit der am Zweckerbörger Aufstand beteiligten Mitglieder dem Seltingforser Ratshausgericht übergeben. Die Beteiligten werden nicht wegen Staatsumwälzungsbewußtsein gerichtet werden, sondern analog dem von dem Zweckerbörger Kriegsgericht gestifteten Urteil gegen offenen Aufstandes zum Zwecke der Unterstützung der von der Arbeitergruppe gestellten Forderungen von Land und Freiheit.

### Ausland.

#### Estherland.

Das Bestehen des Kaisers. Die „Korrespondenz-Bilgen“ meldet: Der Kaiser wird der heutigen Enthüllung des Deutschdeutschen Denkmals, der am 30. September stattfindenden Einweihung der Herz-Jesu-Schule in Wien, sowie auch den Besuchen in Esthonia anfangs Oktober nicht betheiligen. Trotz dieses Abzuges ist das Bestehen des Kaisers ganz betrieblig. Der Monarch muß sich nur auf ärztliche Anordnung bis zur vollständigen Herstellung noch Schonung auflegen.

#### Schwiz.

Die internationale Vereinigung für gesellschaftlichen Arbeitersinn. In ihrer Sitzung am 28. d. M. hat der Berner Konvention beigetretene Staaten ihren Dank aus, für die Eröffnung der Staatstagesitzung am 28. Oktober, die den betreffenden Regierungen ebenfalls Dank abgeben. Die Vereinigung bedarf jedoch, daß alle Nationen über die Maßnahmen zur Durchführung der Arbeiterfrage Bescheid berichten sollen, ebenso über Umfang und Art der gewerblichen Arbeit und die bestehende Gesetzgebung. Weiter die Gesetze bei der Verhängung und Anwendung der Beschlüsse und in Bezug auf das Verbot der Verbands- und Streikaktionen neue Erhebungen angefordert werden. Die Vereinigung sprach schließlich den Wunsch aus, der Berner Konvention betreffend des Verbots der Verwendung weissen Phosphors nicht beigetretenen Staaten möchten dies baldmöglichst nachholen.

#### Japan.

Die Japaner in der Mandchurie. Der Petersburger „Regierungsbote“ bringt die Nachricht, daß auf Verlangen der japanischen Regierung das am 20. Oktober 1905 in Sipingpai zwischen den Oberkommandierenden der russischen und der japanischen Truppen getroffene Uebereinkommen, nach dem abgetreten von Dschibowohin ein Uebergang von Veronen aus dem Raum der einen Armee in den der anderen nicht zulässig ist, betreffend der Bestimmungen der Uebergangsbefreiungen geändert wurde. Am 28. September d. J. ab aufgegeben wird. Von diesem Zeitpunkt an sollen japanische Untertanen in den von russischen Truppen besetzten nördlichen Provinzen der Mandchurie ganz ebenso wie andere Ausländer Exterritorialrechte genießen und russischen Behörden werden nicht mehr international unterliegen. Falls ein japanischer Untertan ein Verbrechen verübt, muß er der japanischen Regierung ausgeliefert werden.

#### Mittelamerika.

Die Interaktion auf Kuba. Die Führer der Gemäßigten und der Nationalisten sind entzweit, alles zugesehen, um eine Intervention zu vermeiden.

#### Kreta.

Die feierliche Amtseinführung des künftigen Gouverneurs. Jaimis, wird nach einer Meldung aus Athen am heutigen Sonnabend stattfinden. Jaimis wird sich sofort am Bord der künftigen Stadt einschiffen und sich nach Niko begeben; die Kriegsschiffe der Garantiemächte, die gewöhnlich vor Kana liegen, werden zu seinem Empfang nach Niko gehen.

#### Berlin.

Die Zusammenkunft der Wahlhelfer zum Parlament hat bereits begonnen. Die Eröffnung der Abgeordnetenversammlung erfolgt nach einem Monat.

#### Ägypten.

Der Grenzstreit auf der Halbinsel Sinai. Da der Sultan den englisch-ägyptischen Forderungen nachgegeben hat und die Grenze der Halbinsel Sinai endgültig abgeklärt ist, werden die Grenzkommissionen zurückgehen.

### Aus Nah und Fern.

Zum Auslande auf dem Naderen Günterstützenverein „Rote Erde“. In der ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrates des Naderen Günterstützenvereins „Rote Erde“ wurden heute auf den Antrag der Arbeiter von „Rote Erde“ befristete besondere Bestallung gestellt, sondern es ist lediglich die Uebereinstimmung in Bezug auf die Aufsichtsratsmitglieder mit der von B. v. H. in der Arbeiterfrage eingetragenen Bestallung festgehalten worden.

Großer Waldbrand. Aus Remen wird uns gemeldet: Im Walde von Rainmont wütet ein heftiger Brand, der bereits 700 Hektar ergriffen hat und den tiefen Alpsee bedroht. Militär ist bemüht, das Feuer einzuklinken.

Ein Feuerfest! Das Edelher, der Chor und das technische Personal der Hofoper in Wiesbaden sind wegen der Direction erklärt, daß, falls bezüglich der seit längerer Zeit angelegten Gehaltsaufbesserung nicht bis zum 30. September die einbindende Zugabe erfolgt, daß die Gehaltsaufbesserung am 1. Januar ins Leben tritt, sie ihre Mitwirkung einstellen werden. Die Direction verweist auf dem Standpunkt, daß die Gehaltsaufbesserung erst am 1. Juni in Kraft treten kann, da vorher ihre Bewilligung im Abgeordnetenhaus notwendig ist. Falls das Personal diesen Standpunkt nicht aufgibt, will die Direction, wie gerühmt wurde, entlassen sein, die Oper am 1. Oktober zu schließen.

Die Rettung von vier Menschenleben ist, wie die „Eh. Ztg.“ berichtet, dem Gemeindevorsteher Loewner in Neufang auf der Werbung gelungen. Bei dem Schiffsbruch am 18. d. M. hatte sich ein Heber Fischer in Hoff vor Neufang umgeworfen. Gemeindevorsteher Loewner bemerkte dies, legte mit seinem Boot auf das Schiff hinaus und rettete den walterschwachen Heber, der sich kampfbüßig am Boordrande festhielt, aus seiner verzweifelten Lage. Am vorigen Sonntag herrschte auf der Werbung wüthende Winde. Es machte sich aber schon als Vorkind der Winde für den im Anzuge befindlichen Sturm das gewaltige Rollen der See bemerkbar. Da kam von der See her der Schreckensruf ins Dorf: „Die drei Familienbrüder Dunte, Gottrich Loewner II und Johann Loewner sind noch auf der See!“ Sofort eilten alle Dorfbevölkerung an den Strand, bis zu dessen Vordere die Wellen hinaufstürzten. Schnell kam das zweite Boot auf der hohen See zu. Die Besatzung bestand aus vier Mann, die alle über die äußere Riff. Alles schien glüht zu gehen, als plötzlich am Riff, 20 Meter vom Strande, das Boot überlagerte wurde und seine drei Insassen unter sich begrub. Großes Begehren wurde laut, die Frauen glauben ihre Männer verloren. Der Gemeindevorsteher jedoch sofort mit zwei anderen Fischerbooten ein Boot ins Wasser, alle mit eigener Lebensgefahr den drei Untertanen zu Hilfe, und das Rettungsnetz gelang.

Sehenswerth ist am 25. d. Mts. der 16 tägige Schiffsbauarbeiter Herzog, der einzige Sohn einer Witwe, bei einem Brand, der nachts in der Stadt Wipperfurth, d. B. andröhrt, Herzog kam am Fenster und tief in herabgerollenes Feuer ins Wasser. Nachdem er vergeblich längere Zeit gerufen hatte, obgleich das ganze Städtchen auf den Weilen war, suchte er sich schließlich in dem schon brennenden Gebäude einen Rettungsweg und ist dabei in den Flammen umgekommen. Erst nachdem das Gebäude vollständig niedergebrannt war, fand man den tot verstorbenen Mann.

Angenehmer Bauarbeiter. Der Restaurator Johann Böhmer in R. A. ist unter Mitnahme der Maschinen bei 11 000 Mark eins in seinem Lokale tagenden Sparvereins, dem ausschließlich mehrere Handwerker angehören, Mitglied geworden.

Schwere Verhängung eines englischen Schiffes. Die es heißt, soll der englische Marine bei der Verhaftung des neuen Seeschiffes „Gibberna“ ein schweres Unglück zugefallen sein. Das Schiff verließ Whitport am 26. September vormittags um die neuen großen Schiffe, mit denen alle Seeschiffe jetzt ausgerüstet werden, zu werden, und nach dem Verlassen des Hafens in einem sehr beschädigten Zustande zurück. Das Abfeuern der großen Geschütze hatte die „Gibberna“ demartig erschüttert, daß die Decks fast verborgen hatten. Außerdem zeigte das ganze Bauwerk des Schiffes Risse und Verbiegungen. Einige Passanten haben Verletzungen erlitten. Das Schiff, das 30 000 Mark wert ist, wird vertrieben werden. In der Presse wird darauf hingewiesen, daß dieser Fall möglicherweise die ganze Dreadnought-Theorie zunichte machen wird. Wenn diese mächtigen Schiffe die Gefährdung der großen Geschütze nicht vertragen können, dann haben sie in der Tat keinen Wert mehr.

Spanische Vorkämpfer. Das die Sicherheit des Patentes in Spanien viel zu wünschen übrig läßt, ist eine bekannte Tatsache. Viel weniger ist bekannt, daß die Verhältnisse in Spanien noch schlimmer sind. Bei der spanischen Welt herrschen wirklich spanische Zustände, was auch aus einem Bericht des englischen Konsuls in Madrid hervorgeht. Der Konsul schreibt: „Nicht nur die Sicherheit der Patente ist sehr unsicher. Die Patente mögen antworten, aber sie sind fast ohne Ausnahme während der Bearbeitung geöffnet und betraut worden. Besonders ist es nicht niemals gelungen, auch nur ein Patent aus England zu erhalten. Schon oft wurde bei den Behörden über die Falschheit eines Patents gestritten, aber ohne Erfolg.“

Dürr und Futtermittel. In der Provinz Madrid, die als Dromontien, der Hauptstadt des ehemaligen Orange-Prinzen, einfließen, besagen, daß im ganzen Gebiet der früheren Burenrepublik Dürr und Futtermittel herrschen. Enorme Heuschreckenschwärme sind über die Weiden niedergegangen und haben alles Grün auf den Felde verzehrt. Das Vieh, namentlich die Schafe, leidet unbeschreiblich unter der Dürre, und die Farmer sind gezwungen, Stallfütterung in Anwendung zu bringen, ein Verfahren, das bei den großen südamerikanischen Weiden unrentabel und kaum durchführbar ist. Tausende und Abertausende von Schafen sind bereits eingegangen und fast die gesamte Wachtvogel von Kammern ist demgegenüber. Besonders traurig sind die Verhältnisse im District von Madrid, nur noch 20 Prozent des gesamten Viehbestandes am Leben sind.

Zum Selbstmord des Leutnants. Lieber wird noch gemeldet: Am 28. September hat sich ein junger Leutnant der 28. Jahre alt Leutnant des Kaiserlichen Infanterie-Regiments Hermann v. Lieber in Berlin erschossen. Er war der einzige Sohn des Generalleutnants v. Lieber. Der junge Offizier bemohnte in der Kavallerie zu Berlin mehrere Jünger, die ihm eine Aufsichterin in Ordnung hielt. Seit acht Tagen wurde er vermisst. Die Nachforschungen nach seinem Verbleib hatten keinen Erfolg. Die Dienstverpflichtung des Leutnants wurde unter der Bedingung seiner vollen Energie seinen Dienst zu tun bemutete. Bei der Leiche fand sich außer einem Betrag von 18 Mark ein Brief, den v. Lieber schon vor dem Verlassen seiner Wohnung an seine Eltern schrieb, aber nicht abgabte. Das Motiv der Tat ist in vorläufigen Reihen zu suchen, wodurch die militärische Laufbahn des jungen Offiziers völlig in Frage gestellt war. Hermann von Lieber, der erst im Herbst 1905 zum Leutnant im Kaiserlichen Infanterie-Regiment befördert wurde, war bereits seit längerer Zeit krankheitsbedingt, wozu sich im vorigen Jahre noch eine Fußkrankheit gesellte, die ihm das Marschieren unmöglich machte. Auf seine Bitte wurde er deshalb vor etwa einem Jahre zum 2. Garde-Dragoonen-Regiment kommandiert, in der Erwartung, daß seine Aufrechterhaltung seiner vollen Energie seinen Dienst zu tun bemutete.

Durch den Sturm sind in Penacola (Florida) alle Häuser beschädigt; bei vielen wurde das Dach fortgerissen. Die Mühle ist fast mit Trümmern der Baumstämme und Schiffe. Mehrere Dampfer, sowie zahlreiche Segelschiffe wurden von der Flut weit aus dem Hafen getrieben und liegen auf dem Strand in den Straßen. Der in Penacola und Umgebung angelegte Schaden beträgt mehr als 2 Millionen Dollars. Der Getreidehandel und der Baumstammhandel der Louisiade-Inseln sind fast vollständig zerstört.

Die kometen Sperlinge. In der Nähe des Hauptbahnhofes von München kann man jetzt, an der ersten Anhöhe, einen Vogel beobachten, die auf dem Stroghaus nach Futter suchen. Bei näherem Hinsehen wird man gewahr, daß die bunten Vögel Schaben sind, die von einem „Wigbold“ mit Farbe schon hundert angegriffen worden sind. Alle haben rote Beine und schenkelartige Füße auf, außerdem sind ihre Fingern gelb oder grün gefärbt. Es darf man sie von weitem für keine Vögel halten kann. Diesen „Wig“ hat man auch schon in früheren Jahren zu beobachten Gelegenheit gehabt. Der Tierquäler scheint seine „Kunst“ wieder aufgenommen zu haben.

Der Kaiser und der Berliner Straßentrichter. Der Kaiser, der das Reichstheater in Berlin mit regem Interesse verfolgt, soll dieses auch gelegentlich besucht haben. In der „Berliner Post“ behauptet, daß er eines Tages in einem Wagen, der sein äußeres Kennzeichen trug, zum Potsdamer Platz fuhr, ausstieg und sich von der Ecke der Potsdamerstraße aus eine Weile den vorbeiziehenden Verkehr ansah, ohne daß ihn jemand erkannte. Angeblich hat er den hinteren Verkehr auf der Potsdamer Straße beobachtet, und man unter dem Verkehr hat den Verkehr neue Wohnen schaffen müßte. — Ferner soll er erzählt haben, daß er als Jüngling im Camions von Berlin nach Charlottenburg und Winterdahl unterwandert gefahren sei. Bei diesem Verwaid soll er bemerkt haben, daß die Auto-Dummköpfe vermehrt werden sollten. Der Kaiser erwiderte, eine Zeit lang auf dem Wege nach Potsdam begab sich Müllwirth vorzeitig auf das Feld, um Kartoffeln zu sammeln. Sie ließ, wie die „Eh. Ztg.“ aus Strotzank berichtet, ihre beiden Kinder im Alter von drei und fünf Jahren allein zu Hause. Aus Langeweile hatten sie Feuer angezündet, das einen starken Brand verbreitete. Als die Frau mittags in ihre Wohnung zurückkehrte, fand sie die beiden Kleinen in der Erde zusammengekauert erstickt vor.

Schwere Stürme und Wolkensirren. In Alicante ist am Freitag ein neues Unwetter eingetreten. Der Sturm auf dem Meer ist so heftig, daß die Schiffe in den Hafen flüchten. Eine große Regenmenge ist von den Wellen weggetragen worden. Ein großer Teil der Bevölkerung ist durch die Unwetter vertrieben worden. — Auch die Stadt Mobile (Alabama) ist von einem schweren Sturm und Wolkensirren heimgesucht worden. Viele Menschen sollen umgekommen und zahlreiche Schiffe zerstört sein. Viele Leute sind beim Einbruch von Schiffen von den Decken gefallen. Die Verletzungen mehrerer Schiffe sind entsetzlich. Die Dächern der Wohnhäuser sind niedergebrosen worden. Die Stadt ist von Truppen besetzt worden.

### Provinz Sachsen und Umgebung.

Wahlkreis 28. Sept. (Aus einem Fenster ist jetzt in der Provinz Sachsen ein ungarischer Weibchen auf die Straße. Das Kind läuft quer auf einem Straßensteifen auf, wobei es sich bedeutende Verletzungen und Kopfverletzungen zuzog. Dann schlug die arme Kleine auf das Trottoir auf und erlitt auch noch einen Bruch des rechten Armes.

Straßenbau. 28. Sept. (In der letzten Stadtsitzung des Magistrats wurde ein Antrag über den Bau eines neuen Magistralstraßen betreffend eine bei Verkauf von Grundstücken mit 1 Prozent fünfzig zu erhebende Umlage in Aussicht genommen. Der Antrag wurde auf 10 000 Mark geschätzt. Diese Steuer soll eingeführt werden, damit in kommenden Jahren eine Erhöhung der direkten Steuern möglichst vermeiden wird. — Wittenberg, 28. Sept. (Rette) brach am 25. September nachmittags in der Scheune des Gattlermeisters und Möbelhändlers August Pfeiffer an der Herrenbreite aus, durch das

damn auch das umfangreiche Möbelsortiment, wie auch die großen Sommerkörbe der Sammelhandlung der Firma Carl Roda gänzlich vernichtet wurden.

Brand. 28. Sept. (Erhängt) hat sich gestern früh der Händlerin Z. hier selbst. Ueber die Verhinderung hierzu vertritt nicht.

Verstorbene. 28. Sept. (Auf dem Schulwege ertrunken.) Auf dem Rückwege von der Schule vernichtete sich mehrere Kinder im Walde damit, über ein am Aufgang eines steilen Bahndammes zu springen. Das siebenjährige Mädchen eines Goldhewers vom Gutsbesitzer ertrank dabei.

Verstorbene. 28. Sept. (Schlachthof in Weidenau.) Am Montag, 1. Oktober, ist außer neuer, mit einem Scheiterhaufen auf einer über 500 000 Mark abgesetzten Schlachthof eingeweiht worden. Um 10 Uhr ist feierliche Uebergabe, wobei sich eine Schlachthof und Verdrängung sämtlicher Anlagen stattfand. Im Hotel „Weißer Hirsch“ findet nachdem ein Prüßling hat.

Verstorbene. 28. Sept. (Esterreicher Liebererfall.) Der Mittelgüterbesitzer M. an der Heilbrunn in Weidenau, Leben, der, wie gemeldet, vor einigen Tagen das Apter eines brutalen Uebervalles wurde, ist im hiesigen Kreisgerichtsgefängnis gestorben. Der Täter ist verhaftet.

Verstorbene. 28. Sept. (Der hochbetagte Handarbeiter Koch) von hier wurde gestern als Zeitsoldat in den Müllwagen gezogen. Es wird vermutet, daß der Mann am Abend auf dem Müllwagen von der Straße abgenommen und in das Wasser gefallen ist, wo er den Tod fand. Selbstmord scheint nicht vorzuliegen.

Verstorbene. 28. Sept. (Nach 6100 Mark Unterlassung) ist der Buchhalter der hiesigen Elektrizitätswere zu Überlung, Dehmann, gestiftet.

### Jagd und Sport.

Grüßig, 26. Sept. Bei der gestern stattgefundenen Verpackung der ca. 1400 Wogen großen Stadthaus des Herr Amtsrat Steuerlich das Hühnergebot ab.

### Letzte Telegramme.

Essen, 28. Sept. Auf der Strecke Ertreder-Dinslaken wurden abermals Revolverhölle auf einen Personenzug abgegeben. Mehrere Angestellte durchdrangen die Fenster eines Abteils vierter Klasse, ohne jedoch jemand zu verletzen.

Strasbourg, 28. Sept. Auf dem neuen Güterbahnhof Gausberger wurden zwei Mottenarbeiter durch einen Güterzug überfahren und tödlich verletzt.

Helm, 28. Sept. In Weidenau sind 12 Häuser eingestürzt. 15 Familien sind obdachlos geworden.

Münster, 28. Sept. Der preussische Divisionskommandant Rastbach ist vom Oberkriegsgericht von der Anklage der Beleidigung der katholischen Religion wiederum freigesprochen worden. Der Vertreter der Anklage hatte wieder einen Tag Gehängnis beantragt.

Köln, 28. Sept. Im furländischen Städtchen Godingen sind von Revolutionären die Akademie, das Theater, die Schule, ein Gasthof und zehn Privathäuser niedergebrannt worden.

Wien, 28. Sept. Kemberger Blätter berichten aus Lombroso, der von dort kommende Personenzug der Weichselbahn sei nachts vom Lokomotivführer zum Stehen gebracht worden, der redigiert die falsche Bezeichnung bemerkt hatte. Ein mit dem Zuge fahrender Schloffer, der sich der Weiche näherte, wurde von vier Männern aus dem Hinterhalt überfallen und durch Messertische schwer verletzt. Die Attentäter entkamen.

Wien, 28. Sept. Im Alexandertheater schob ein junger Mann bei offener Szene auf eine Zängerin, die von mehreren Augen schwer verletzt zusammenbrach. Der Attentäter verlegte sich dann leicht durch einen Revolver und wurde verhaftet. Das Publikum hatte sich in der Befürchtung eines Bombenattentats gestiftet. Die Zängerin verlor sich am Wege nach dem Krankenhaus.

London, 28. Sept. „Evening Standard“ verzeiht das Gerücht von einer unter den Russen Old-London's bestehende Verbindung gegen Lord Rothschild, auf den bei seinem Erscheinen in der Großen Synagoge eine Bombe geworfen wurde, als Grund für den Anschlag wird angegeben, daß Rothschild bei der Emmission russischer Anleihen mitgeholfen habe. Rothschild erklärte einem Zeitungsverleger, daß er den Gerüchten keinerlei Beachtung schenke. Er habe keinen Anteil an dem Zustandekommen der russischen Anleihen gehabt.

Hamburg, 28. Sept. Palma hat dem Kongresse mitgeteilt, daß er seine Mitgliedererklärung nicht zurückziehen werde.

Washington, 28. Sept. Präsident Roosevelt hat, wie nach der „Mag. Ztg.“ verlautet, dem Staatssekretär Taft die Erlaubnis erteilt, im Notfall als einstweiliger Gouverneur die Regierung in Kuba zu übernehmen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 30. September: Wolkig, bedeckt mit Strichregen, wolfig, streifig heiter, kühl.

Montag, 1. Oktober: Wolkig, bedeckt mit Regen, teils halb heiter, windig.

Wasserstände. (Köpenicker Nachrichten.)

Spree: Halle + 2,14, Trotha + 2,70, Mücheln + 2,66, Brandenburg + 2,20, Galle, Oberpegel + 2,00, Galle, Unterpegel + 2,24, Mücheln: Straußfurt + 1,75, — Molbau: Sudbude + 0,86, Bär + 1,64, — Galle: Wittenberg, Oberpegel + 2,00, Wittenberg, Unterpegel + 1,00, Rathenow, Oberpegel + 1,27, Rathenow, Unterpegel + 0,89, Savelberg + 2,38, — Elbe: Barby + 0,68, Sande + 1,08, Mücheln + 1,76, GutsMuth + 1,83, Dresden + 0,62, Torgau + 2,20, Wittenberg + 4,00, Regau + 4,03, Aken + 4,13, Barby + 4,10, Magdeburg + 3,46, Langemünde + 2,94, Wittenberg + 2,98, Rensgen + 2,51, Mücheln + 1,74, Barby + 1,28, Rauenburg + 1,50.

### Vom Hochwasser.

Die Elbstrombauverwaltung stellt, ist der von Prag für Torgau vorhergesehene höchste Wasserstand auf + 4,50 m nicht erreicht worden. Der Höchststand betrug etwa 30 cm weniger. Der höchste Wasserstand zu Barby ist am 28. d. Mts. mittags mit + 4,10 m a. F. eingetreten. Hiernach kann erwartet werden als Höchststand für GutsMuth + 4,16 m Wittenberg + 3,28 m Regener Wehe + 4,88 m Lenzen + 3,98 m Magdeburg + 3,55 m Droba + 2,62 m Langemünde + 4,06 m Damhau + 2,62 m Scherben + 2,94 m Barby + 2,41 m Sandau + 3,68 m GutsMuth + 2,67 m



Die Kurse in der Tabelle sind die Zinsen... Es bedeutet: 1. 100 Mark... 2. 100 Mark... 3. 100 Mark...

Berliner Börse, 28. Sept. 1906

Warenkurse... 1. 100 Mark... 2. 100 Mark... 3. 100 Mark... Berlin Bankdiskont 5%, Lombarddiskont 5%, Privatkont 4%.

Main table containing various market data including 'Otsch. Fonds & Staats-Pap.', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Deutsche Hypoth.-Papiere', 'Bank- und Wechselkurse', and 'Warenkurse'. Each section lists numerous items with their respective prices and exchange rates.

Erklärungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen... Von den Obligationen der Eisenbahnen... Von den Obligationen der Banken...

Vertical text on the right side of the page, likely containing additional market information or commentary.

